

Inhalt

Top-Finanzierung

Fresenius platziert einen High-Yield-Bond über 800 Millionen Euro – ein Erfolg in schwierigen Zeiten. S. 3

Hilfe für Schwache?

Neues vom KfW-Sonderprogramm: Auch Unternehmen in Schwierigkeiten sollen Hilfe erhalten. S. 3

Flexibel sichern

Stefan Bender von der Deutschen Bank rät zum verstärkten Einsatz von Optionen zur Devisensicherung. S. 4

Köpfe im Treasury



Treasury-Pionier Manfred Schröder, Geschäftsführer der A-ROSA Resort Management GmbH, über die Bedeutung des Berufsstands des Treasurers. S. 5

Bessere Datenbanksuche

Karlheinz Schlögl von ecofinance äußert sich zu Neuerungen im hauseigenen Treasury-System und über den Wettbewerb. S. 6

Jahr der Corporate Bonds

Unternehmensanleihen locken mit hohen Renditen – und hohen Ausfallwahrscheinlichkeiten. S. 7

Streik der Kreditversicherer

Bis die Hilfe des Staates durchdringt, müssen Treasurer Handelsrisiken verstärkt auf das eigene Buch nehmen

Wer heute Kreditversicherer zur Geschäftslage befragt, hört selten Klartext. Ob Atradius, Zurich, Coface oder Euler Hermes, alle Gesellschaften verbarrikadieren sich hinter Allgemeinplätzen. „Offiziell gibt keiner zu, dass sie sich auf breiter Front zurückziehen“, sagt ein Beobachter. Doch die Wahrnehmung in den Finanzabteilungen von Unternehmen ist eine ganz andere: Deckungen sind stark zurückgegangen, Laufzeiten wurden verkürzt und Prämien erhöht. Das gilt insbesondere für die Automobilindustrie, aber nicht nur. Der Redaktion bekannte CFOs und Treasurer bestellen die Versicherungsvertreter nun zu Krisengesprächen ein.

„Wenn sich die privaten Versicherer zurückziehen, sollte eigentlich der Staat einspringen“, sagt der Leiter der Exportfinanzierung eines Anlagenbauers. Doch bis bewiesen sei, dass ein Marktversagen vorliegt, können Wochen und Monate ins Land ziehen. Zu lange für das schnelllebige Handelsgeschäft. Unternehmen trifft der Streik der Kre-



So lauten offenbar die Slogans der Assekuranz.

ditversicherer zudem in anderer Hinsicht: Die Forderungsfinanzierung über Factoring und auch ABS wird mit Hilfe des Delkredereschutzes realisiert. In dem Maße, in dem sich die Assekuranz zurückzieht, fallen nun auch Finanzierungs-

gen weg. Zudem sei das Rettungspaket für die Banken nicht im Markt angekommen: Avalkredite und Akkreditivbestätigungen sind zurzeit Mangelware. Die Zurück-

► FORTSETZUNG AUF SEITE 3

Ernüchterung nach einem Jahr SEPA

Erwartungen haben sich bisher kaum erfüllt

Seit genau einem Jahr können Unternehmen nun SEPA-Überweisungen bei ihren Banken einreichen. Trotz kräftiger Investitionen seitens der Banken und intensiver Informationskampagnen machen nur sehr wenige davon Gebrauch. Noch immer bewegt sich der Anteil der SEPA-Überweisungen am Gesamtzahlungsverkehr im Promillebereich. Die hohen Erwartungen an das Projekt sind weit davon entfernt, bald erfüllt zu werden. Und es bleiben viele offene Fragen: Wie wird die SEPA-Lastschrift aussehen? Welches Format setzt sich

durch? „Es gibt seither eher mehr Formatschunzel denn Klarheit“, meint ein Treasurer.

Der Grund für die geringe SEPA-Nutzung ist offenbar simpel: SEPA verursacht zunächst einmal hohe Kosten, vor allem für die Umrüstung der IT-Architektur, ohne dass dem ein leicht realisierbarer Nutzen gegenübersteht. Das gilt zum einen für die Banken. Wie eine neue Studie des Beratungshauses Bearingpoint zeigt, sehen fast alle befragten Institute durch SEPA kurz- und auch mittelfristig erst einmal mehr Ausgaben als Einnah-

men auf sich zukommen. Nur langfristig – in fünf bis zehn Jahren – glaubt zumindest die Hälfte der Banken, aus SEPA auch Profit schlagen zu können.

Allerdings ist SEPA nicht für, sondern gegen die Banken geschaffen worden. Indem ein einheitlicher Zahlungsverkehrsraum geschaffen werde, so die Argumentation der EU-Kommission, würde der resultierende innereuropäische Wettbewerb zwischen den Finanzinstituten für sinkende Gebühren

► FORTSETZUNG AUF SEITE 2

News

Unternehmen zahlen pünktlich, aber später

Einer Studie von D&B zufolge hat sich das Zahlungsverhalten deutscher Unternehmen Ende 2008 leicht verbessert. Demnach zahlten im vierten Quartal 2008 knapp 80% aller Firmen ihre Rechnungen vereinbarungsgemäß. In neun von zwölf Branchen verbesserte

Vereinbarungsgemäße Zahlungen nach Branchen

Pharma	94,3%
Banken	87,7%
Maschinenbau	82,2%
Automotive	76,2%
Telekommunikation	75,0%

Quelle: D&B.

sich die Zahlungsmoral gegenüber dem Vorquartal sogar. Gleichwohl nutzen Unternehmen verstärkt Lieferantenkredite, um die eigene Liquidität zu schonen.

► FORTSETZUNG VON SEITE 1

Ernüchterung nach einem Jahr SEPA

sorgen. Und tatsächlich hat das Projekt hier schon Erfolge vorzuweisen: Im Vorlauf des SEPA-Starts kündigten einige Banken, darunter die Deutsche Bank, Gebührenreduzierungen für Auslandszahlungen an. Doch seitdem ist nicht mehr viel passiert. Auch von verstärktem Wettbewerb kann kaum die Rede sein. Im Gegenteil: Trotz großer Hoffnungen ist noch kein Fall bekannt, in dem ein deutsches Unternehmen seinen gesamten Zahlungsverkehr an eine ausländische Bank abgegeben hätte. Stattdessen hat

SEPA zu einer Konsolidierung der deutschen Zahlungsverkehrsanbieter geführt, da viele Banken die Abwicklung an andere Institute auslagerten. Die Unternehmen warten ob der Unsicherheit und des fehlenden Handlungsdrucks weiter ab.

Nach einem Jahr bleibt ein ernüchterndes Fazit: Für die Unternehmen hat sich durch SEPA nicht viel geändert. Das Gute: Teurer ist der Zahlungsverkehr bisher nicht geworden. Und vielleicht wird die



SEPA bietet wenig Grund zu feiern.

Einführung der SEPA-Lastschrift im Herbst dieses Jahres ja doch noch für neuen Antrieb sorgen. Davon jedenfalls geht Karoline von Richthofen, Leiterin Produktmanagement Firmen-zahlungen bei der Deutschen Bank, aus. „Wir haben von mehreren Kunden gehört, dass sie aus Effizienzgründen Überweisungen und Lastschriften zusammen in einem Projekt auf SEPA umstellen wollen. Daher erwarten wir in den ersten zwölf Monaten nach der Einführung der SEPA-Lastschrift einen großen Sprung in der SEPA-Nutzerzahl.“

IMPRESSUM

Redaktion: Markus Dentz (mad, verantwortlich), Steven Arons (sta), Andreas Knoch (ank), Sabine Pfisterer (sap), Katharina Schlüter (kas)

Verlag

Herausgeber: FINANCIAL GATES GmbH
Geschäftsführung:
Dr. André Hülsbömer, Volker Sach
60326 Frankfurt am Main
Mainzer Landstraße 199
HRB Nr. 53454
Amtsgericht Frankfurt am Main
Telefon: (069) 75 91-24 90
Telefax: (069) 75 91-32 24
E-Mail: redaktion@derTreasurer.de
Internet: www.derTreasurer.de
Bezugspreis Jahresabonnement: kostenlos
Erscheinungsweise: zweiwöchentlich
(20 Ausgaben im Jahr)

Anzeigenvertrieb: Sylvia Daun

Telefon: (069) 75 91-14 82
Telefax: (069) 75 91-24 95

Layout: Daniela Seidel

Mitherausgeber: BELLIN GmbH FINANZDIENSTE, Deutsche Bank AG, Fortis Bank SA/NV Niederlassung Deutschland, SEB AG, PricewaterhouseCoopers AG

Partner: ecofinance Finanzsoftware GmbH, GMT – Global Market Touch GmbH, JPMorgan Asset Management (Europe) S.à r.l., Techno-sis -finance software- GmbH, WestLB AG

Haftungsausschluss: Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts von Der Treasurer übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und unverlangt zugestellte Fotografien oder Grafiken wird keine Haftung übernommen.

ANZEIGE

Was darf's für SIE sein?

ecofinance Treasurer Menu

- Cash Management**
Konzern Cash Management, Automatische Bankauszugsbearbeitung,
Liquiditäts- und Finanzplanung, Automatische Kontierung
- Payments**
Zahlungsverkehr, Netting, Payment Factory
- Treasury**
Geldmarktgeschäfte, Devisenmanagement, Zinsmanagement, Kontraktmanagement,
Leasingmanagement, Wertpapiermanagement, Commodity Management,
Aval- und Akkreditivmanagement
- Risk Management**
Limitverwaltung, Value-at-Risk, Advanced Simulation,
Hedge Accounting, Haftungsverhältnisse
- Integrated Report System**

Menu- und Modulpreis auf Anfrage

www.ecofinance.com

Besuchen Sie uns
22.-24. April
Mannheim
Besuchen Sie uns

ecofinance Finanzsoftware & Consulting GmbH
+43/(0)316/908030, sales@ecofinance.com

Cash-, Treasury-, Risk-Management ♦ Payments ♦ Financial Planning ♦ Reporting

News

Mittelstand neu entdeckt

Die Großbanken wollen wieder vermehrt den Mittelstand ansprechen. Das zeigt eine aktuelle Studie des DSGV. Mehr als 40% der Sparkassen glauben, die Großbanken würden wieder beim deutschen Mittelstand anknöpfen. Fast ein Fünftel von ihnen sehen sich sogar mit „Kampfkonditionen“ konfrontiert. Es gibt aber auch eine klare Gegenbewegung: Ein Fünftel der mittelständischen Unternehmen wenden sich verstärkt an öffentlich-rechtliche Institute, weil ihnen zuvor von den großen Bankkollegen Kredite verweigert worden sind.

Mehr notleidende Kredite

Deutschland wird nach Großbritannien 2009 die meisten Distressed Invest-



iStock/Thinkstock/Getty Images

ments aufweisen. Das zeigt der diesjährige von Debtwire herausgegebene Distressed-Debt-Market-Ausblick. Fast zwei Drittel der Befragten sehen GB auf dem ersten Platz, Deutschland folgt weit abgeschlagen mit 16%.

Das Ende als Neuanfang

Die Zerschlagung von Ega-Goldpfeil steht kurz vor dem Abschluss. Mit dem Verkauf der deutschen Unternehmen Salamander und Junghans ist das Ende der Luxusmarken-Holding besiegelt. Der Uhrenhersteller ist inzwischen wieder in Familienbesitz. Die Unternehmerfamilie Steim aus Schramberg im Schwarzwald hatte es Mitte Januar gekauft.

Die Top-Finanzierung**Fresenius platziert 800-Millionen-Dollar-Anleihe**

Es ist fast eine Sensation: Nach 18 Monaten Flaute kommt der erste High-Yield-Bond auf den europäischen Markt. Wider alle Erwartungen ging das Papier des Gesundheitskonzerns Fresenius weg wie warme Semmeln. Nach Unternehmensangaben war die teils in Euro, teils in Dollar aufgelegte Anleihe mit einem Orderbuchvolumen von 5 Milliarden Euro deutlich überzeichnet. Das Emissionsvolumen wurde von ursprünglich 650 Millionen Dollar auf insgesamt 800 Millionen Dollar aufgestockt.

Billig war das Ganze nicht: So bezahlt Fresenius für die 275 Millionen Euro-Tranche stolze 10,25 Prozent, für die 500 Millionen Dollar-Tranche 25 Basispunkte mehr. Im Vergleich zu Investmentgrade-Anleihen von BMW und Daimler schlug sich der Medizintechnik-

und Krankenhauskonzern aber nicht schlecht. Mit einem Ba1/BB-Rating liegt Fresenius zwar unterhalb des Investmentgrade, ein Pleitekandidat ist der Gesundheitskonzern aber keinesfalls. So sank die Eigenkapitalquote der Bad Homburger in den ersten drei Quartalen 2008 aufgrund der Übernahme des Generikaanbieters APP von 39,5 auf 33,6 Prozent. Die Geschäftszahlen für 2008 sowie die konservative Prognose für 2009 versprechen aber ein profitables Wachstum.



Zentrale in Bad Homburg.

Und auch die Finanzierung steht auf soliden Beinen, denn mit der Emission der Anleihe ist die Finanzierung der APP-Akquisition abgeschlossen. Die erfolgreiche Junk-Bond-Platzierung bleibt daher wohl erstmal eine Ausnahme. Eine Welle von Emissionen schwacher Schuldner wird es kaum geben. kas

Hilfe für Große und Schwache?**Bund und Länder bauen Fördermittel aus**

Seit Anfang dieses Jahres kann die KfW im Rahmen des Sonderprogramms 2009 Unternehmen fördern, die nach dem 1. Juli 2008 in Schwierigkeiten geraten sind. „Das ist außergewöhnlich, da Sanierungsfälle und Unternehmen in Schwierigkeiten bisher grundsätzlich von der Förderung ausgeschlossen waren“, sagt Rolf Böhrer, Fördermittelspezialist bei der HVB/Unicredit in München. Bereits im vergangenen Dezember hat die Bundesregierung über die KfW das Sonderprogramm aufgelegt (vgl. Ausgabe 24/2008).

Eine wichtige Besonderheit ist außerdem, dass auch Unternehmen mit einem Umsatz von über 500 Millionen Euro gefördert wer-



Die KfW in Frankfurt.

den, sofern sie von volkswirtschaftlicher Bedeutung sind. Das könnte für Treasurer noch relevant werden. Bei der KfW sind bereits Anträge in Höhe von 600 Millionen Euro eingegangen. Zudem hat der Koalitionsausschuss beschlossen, das Sonderprogramm zu flexibilisieren und analog dazu ein Kreditprogramm für größere Unternehmen aufzulegen.

Die Länder wollten nicht hintenanstehen. Sachsen, Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz und Hessen haben in der Zwischenzeit eigene Programme aufgelegt. Einige weitere wie Thüringen oder Sachsen-Anhalt haben ihre bestehenden erweitert. Eine Übersicht finden Sie **hier**. sap

Finanzierungsticker

+++ Fitch stuft **Daimler**-Rating von A- auf BBB+ herab +++ **Eon** platziert Euro-Benchmarkanleihe über 1,75 Milliarden Euro +++ S&P bestätigt **RWE**-Ratings mit A/A-1, setzt den Ausblick aber auf negativ +++ **BMW** plant dreijährigen Benchmark-Eurobond +++ S&P stuft das Rating von **Heidelberg Cement** von BB- auf B+ herab, der Zementhersteller kündigt Restrukturierung der Finanzierung an +++ Moody's stuft das Rating der **BASF** auf A1 herunter +++ Nach der Anteilserhöhung von **Porsche** an **Volkswagen** auf 50,8 Prozent wertet Fitch das Rating des Wolfsburger Automobilbauers von A- auf BBB+ ab +++ Moody's gibt dem A3-Rating von **Freudenberg** einen negativen Ausblick +++

► FORTSETZUNG VON SEITE 1

Streik der Kreditversicherer

haltung der Banken zieht weitere Kreise.

In Berlin wurde man, nicht zuletzt durch die Lobby-Arbeit des VDMA, auf die Probleme aufmerksam. Um Exporteuren den Zugang zu Hermes-Bürgschaften zu erleichtern, haben Bundesregierung und EU-Kommission das Beihilfenrecht gelockert. Demnach dürfen Hermes-Bürgschaften demnächst auch für Exportkredite gewährt werden, deren Laufzeit kürzer als zwei Jahre ist. Die Kredite dürfen auch innerhalb des OECD-Raumes vergeben werden, wenn sich für das Exportland kein privater Versicherer findet. Die Regelungen sind zunächst bis 2010 befristet, da sie das EU-Beihilfenrecht verletzen. Bis die Hilfe des Staates durchschlägt, müssen Unternehmen verstärkt Risiken auf das eigene Buch nehmen. „Wir haben die Vorgehensweisen dafür genau festgelegt“, sagt ein Finanzleiter. Wohl dem, der rechtzeitig vorgesorgt hat. mad/ank

News

Bibel für Risikomanager

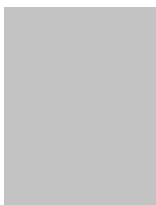
Einen Überblick über die Grundlagen des Risikomanagements in Unternehmen vermittelt das gleichnamige Buch von Dr. Werner Gleißner. Das im September 2008 erschienene praxisorientierte Werk richtet sich an Fach- und Führungskräfte, die sich mit Risikoanalyse und Risikobewältigung befassen.

Spanien stürzt ab

Nach Angaben von Coface haben die Zahlungsausfälle bei Geschäften zwischen Unternehmen 2008 weltweit um 47% zugenommen. Am deutlichsten hat sich die Lage in Spanien mit einem Plus von 131% zuge-spitzt. In den USA liegt der Anstieg der Ausfälle bei 66%.

„Sichere Dich ab, aber bleibe flexibel“

Interview mit Stefan Bender, Head of Foreign Exchange Deutschland der Deutschen Bank



Stefan Bender

▽ *Welchen Herausforderungen muss das Währungsmanagement zurzeit genügen?*

▲ Vor einigen Monaten war es vielen Exporteuren noch möglich, das Währungsrisiko über Preiserhöhungen auf die Abnehmer zu übertragen.

Das klappt inzwischen weit weniger häufig. Mehr noch. Mit dem Konjunkturabschwung summieren sich die Risiken – die Gewinnmargen schmelzen, die Zahlungsmoral sinkt, mitunter ist die Erfüllung des Grundgeschäfts an sich unsicher. Unsere Botschaft an die Unternehmer heißt: Sichere Dich ab, aber bleibe flexibel.

▽ *Was meinen Sie mit flexibler Gestaltung des Währungsmanagements?*

▲ Zieht man die implizite Volatilität für die künftige Entwicklung von Euro/US-Dollar heran, so hält

der Markt für dieses Jahr eine Spanne von 0,88 bis 1,70 US-Dollar je Euro für möglich. Vor diesem Hintergrund raten wir dazu, mehr Optionalitäten im Währungsmanagement einzukaufen.

▽ *Die sind zurzeit aber teuer ...*

▲ Das stimmt zwar, man muss jedoch relativieren. Bei Kursschwankungen von 10 Prozent binnen weniger Tage nehmen sich die Kosten für eine Absicherung auf Jahresfrist von 5 bis 7 Prozent weit weniger dramatisch aus. Die Frage ist doch: Bin ich bereit, für Währungssicherung Geld auszugeben? Wenn dem so ist, gibt es vielfältige Lösungen, um eine effektive Sicherung mit der gewünschten Flexibilität zu erreichen.

▽ *Was empfehlen Sie Unternehmen?*

▲ Unternehmen sollten unbedingt die Gesamtrisiken aus Fremdwährungsgeschäften im Blick haben. Auf dieser Basis sollte die Entschei-

dung über Hedge-Ratios getroffen werden. Wir raten dazu, nicht ausschließlich auf starre Absicherungsstrategien zu setzen. Unbedingte Verpflichtungen aus Hedging-Geschäften sollten nach Möglichkeit reduziert werden. Zudem empfehlen wir, im aktuell sehr unsicheren Umfeld nicht zu lange Zeiträume abzusichern. Zum einen sind Optionalitäten zurzeit recht teuer. Zum anderen sind valide mittelfristige Währungsprognosen zurzeit noch schwieriger als sonst.

▽ *Müssen sich Kunden um das Kontrahentenrisiko sorgen?*

▲ Nach dem Zusammenbruch von Lehman Brothers steht dieses Thema natürlich auf der Agenda. Kunden werden sich noch genauer überlegen, mit welcher Bank sie künftig Geschäft machen. Und das wird nicht immer der billigste Anbieter sein, denn die Unternehmen achten verstärkt auf die Bonität ihrer Bank.

ANZEIGE

Finanzrisiken ändern sich schneller als das Wetter. Wir lassen Sie nicht im Regen stehen.

Corporate Treasury Solutions ist unsere Antwort auf das ständig wechselnde Klima an den Finanzmärkten und die daraus entstehenden Risiken für Ihr Finanzergebnis.

Unsere Experten stehen Ihnen bei der optimalen Ausrichtung Ihrer Treasury-Organisation für die Herausforderungen an den Finanzmärkten zur Seite. Dass wir das können, zeigt die zum siebten Mal in Folge verliehene Auszeichnung „Best Treasury Consultant“ des Fachmagazins „Treasury Management International“. Wie wir auch Sie unterstützen können, erläutern wir Ihnen gerne in einem persönlichen Gespräch.

PricewaterhouseCoopers. Die Vorausdenker.

Kontakt

Thomas Schröder
Tel.: +49 211 981-2110
thomas.schraeder@de.pwc.com

Folker Trepte
Tel.: +49 89 5790-5530
folker.trepte@de.pwc.com

www.pwc.de

PRICEWATERHOUSECOOPERS 

Personalien

Claus Ebert wechselt zum 1. Februar von Bilfinger Berger zur börsennotierten Elmos Semiconductor AG. Bei dem Dortmunder Unternehmen, das Systemlösungen auf Halbleiterbasis entwickelt und herstellt, wird er neuer Leiter Finanzen. Diese Position nahm Ebert auch bei dem Wiesbadener Baukonzern ein.

Alfred Messink klettert weiter die Karriereleiter hoch:

Er ist seit Anfang des Jahres Finanzvorstand des Logistikkonzerns

Fiege. Erst im Mai 2008 war er vom Direktor Finanzen und Controlling zum Bereichsvorstand Finanzen bei dem Grevener Unternehmen aufgestiegen.

Karl-Heinz Birkner wird zum 1. Februar Finanzge-

schäftsführer der Hamburger Still GmbH. Der 52-Jährige ist seit mehr

als 25 Jahren in verschiedenen leitenden und Geschäftsführungsfunktionen der Kion Group bzw. ihren Vorgängergesellschaften tätig. Zuletzt verantwortete er dort den Bereich Internal Audit und leitete gleichzeitig den Finanzbereich des Hydraulik- und Komponentengeschäfts des Konzerns.

Wissen Sie von einem Treasurer-Wechsel?

Schreiben Sie uns unter redaktion@derTreasurer.de

Köpfe im Treasury

Treasury-Pionier Manfred Schröder über die Bedeutung des Berufsstands des Treasurers

Manfred Schröder ist ein Treasurer der alten Schule. 1995 kam er als Leiter Treasury zur Deutschen Seereederei, in einer Zeit also, als „Treasury“ in Deutschland für viele noch ein Fremdwort war. Deshalb spricht Schröder auch aus Erfahrung, wenn er sagt: „Treasury ist eine Entwicklung, die in Deutschland erst noch im Kommen ist. Die Bedeutung des Treasurers in einem Unternehmen wird oft noch verkannt, obwohl er in den letzten Jahren im Zuge schnelllebigere und komplexerer Finanzmärkte eine enorme Wertsteigerung erfahren hat.“

Trotzdem sei dem Management häufig immer noch nicht bewusst, welchen Einfluss das gezielte Steuern der Liquidität, Währungs- und Zinsmanagement sowie Working Capital Management auf das Unternehmen haben kann. Gerade in Zeiten verschärften Wettbewerbs mit knappen Renditen darf sich das Finanzergebnis eines Unternehmens nicht als Folge zufälliger Zins- und Währungskonditionen ergeben, in dem sich das Management weiterhin nur auf die Steuerung des betrieblichen Ergebnisses beschränkt. „Der Treasurer muss eine lebenswürdige Penetranz an den Tag legen, um das Manage-

ment auf die Bedeutung des aktiven Finanzmanagements, auf neue Modelle sowie Hedging- und Finanzierungsinstrumente aufmerksam zu machen.“

Das Management der Deutschen Seereederei erkannte den Wert einer Treasury-Abteilung, die ein sechsköpfiges Team umfasste, schon Anfang der neunziger Jahre. Sie war und ist die erste und zentrale Instanz im Konzern bei Fragen rund um Finanzierung, Währungsmanagement, Liquiditätssteuerung und Cash Pooling.

„Der Treasurer hat in den letzten Jahren eine enorme Wertsteigerung erfahren.“

Schröder hatte sich mit Beginn seiner beruflichen Laufbahn fachlich nie auf den Treasurer festgelegt und sogar lange mit dem Berufsbild des Wirtschaftsprüfers geliebäugelt. Heute, als Geschäftsführer, helfen ihm seine breite Aufstellung, aber insbesondere seine juristischen Kenntnisse. Sein Rat an die früheren Kollegen: „Glaubt an Euch selbst, lasst Euch von Rückschlägen nicht aufhalten, habt die nötige Geduld, und die Chance Eures Lebens wird kommen.“ sap

Manfred Schröder ist seit Anfang dieses Jahres Mitglied der Geschäftsführung der A-ROSA Resort Management GmbH. Diese Tochtergesellschaft der Deutschen Seereederei betreibt mehrere Wellness- und Luxushotels, u.a. in Kitzbühel, Travemünde und auf Sylt. Der 51-Jährige ist für die Bereiche Finanzen, Treasury und Development verantwortlich. Zuvor leitete er für den Mutterkonzern in Rostock 13 Jahre lang die Treasury-Abteilung. Seine Karriere begann der gelernte Industriekaufmann nach seinem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Hamburg bei dem Industrieunternehmen Wilhelm Fette GmbH in Schwarzenbek bei Hamburg, zuletzt als Bereichsleiter Finanzen, Rechnungswesen und Controlling.

Aktuelle Stellenangebote:

Deutsche Malteser gGmbH sucht Leiter/in Finanzen/Bilanzen

TÜV Rheinland

sucht Ressortleiter Finanzen/Treasury (m/w)

Schindler Schweiz

sucht Head of Treasury Services (m/w)

Weltweit tätige Unternehmensgruppe

sucht Treasury Manager, Zins-Management (m/w)

Weltweit tätige Unternehmensgruppe

sucht Treasury Manager, Asset-Management (m/w)

Marseille Kliniken

suchen Referenten Liquidität & Finanzierung (m/w)

Weleda

sucht Corporate Treasurer (m/w)

juwi

sucht einen Treasurer (m/w)

Meyer Burger

sucht Treasurer/in / Cashmanager/in

Bucher Management

sucht Buchhalter/Treasury Back-Office 70-100% (w/m)

Weltweit tätige Unternehmensgruppe

sucht Junior Manager Treasury Controlling (m/w)

Einfach aufs Angebot klicken.

Weitere Stellenangebote: jobs.peopleanddeals.de

„Der Treasurer“-Veranstaltungskalender (Für weitergehende Informationen klicken Sie bitte auf die Veranstaltungen.)

Datum	Titel	Veranstalter	Ort
03.02.	Einführung in die Rechnungslegung nach IAS/IFRS – Auswirkungen und Konsequenzen für den Mittelstand	dib	Frankfurt am Main
05.02.	Financial Covenants - Finanzierung flexibel und rechtssicher gestalten	Euroforum	Düsseldorf
16.-17.02.	Latente Steuern nach BilMoG, IFRS und US-GAAP	Management Circle	Düsseldorf
16.-20.02.	Understanding International Corporate Treasury	EuroFinance	London
17.02.	Financial Covenants – Finanzierung flexibel und rechtssicher gestalten	Euroforum	Frankfurt am Main

News**Partnerschaft mit Reval**

Der Hedge-Accounting-Spezialist Reval kooperiert mit der Beratung Moeller & Schlett GmbH. Hinter letzterer verbirgt sich der ehemalige XRT- und Trema-Deutschlandchef Rudolf Schlett. Er soll Reval beim Wachstum in den deutschsprachigen Ländern und in Osteuropa unterstützen.

Abgang bei Wall Street

Joergen Jensen, bisher als Produktmanager bei Wallstreet Systems für Deutschland zuständig, hat das Unternehmen Ende letzten Jahres verlassen. Das Produktmanagement wird zentralisiert. Das Unternehmen beteuerte aber, dass die deutschen Treasury-Kunden weiterhin im Fokus bleiben sollen.

„Datenbanksuche erleichtern“**Interview mit Karlheinz Schlögl, Managing Director von ecofinance**

▽ Herr Dr. Schlögl, Sie sind gerade mit einem neuen Release des Treasury-Systems ITS an die Öffentlichkeit gegangen, das nächste soll bereits im April folgen. Was hat sich verändert?

▲ Wir arbeiten immer an der Benutzerfreundlichkeit. Durch eine „Drag-and-Drop“-Funktion kann man einfach im System Reports erstellen und simple Berechnungen direkt an der Systemoberfläche durchführen. Ein sogenannter Wizard unterstützt die Diagrammerstellung, eine integrierte Suchfunktion vereinfacht die Abfragen in Datenbanken und Adhoc Reports.

▽ Ist das eine Reaktion auf die Finanzmarktkrise? Treasurer müssen verstärkt an ihre Gremien berichten.

▲ Nein, das war nicht der Auslöser. Bei der ecofinance denken wir langfristig und befragen unsere Kunden regelmäßig nach Verbesserungsmöglichkeiten. Deshalb haben wir hier nachgelegt.

▽ Wo gab und wird es noch Änderungen geben?

▲ Generell können im ITS sämtliche Finanzinstrumente nach IAS/IFRS klassifiziert werden. Wir haben die bestehenden Effektivitätstests für das Hedge-Accounting erweitert. Neu sind die „Dollar Offset“, die „kumulierte Dollar Offset“ und die „hypothetische Derivate-methode“. Damit kann die Effektivität sämtlicher Sicherungsbeziehungen prospektiv und retrospektiv überprüft werden. Ab April werden wir das neue Modul für Cashflow-at-Risk komplett in unser Treasury-System integrieren.

▽ Der Markt in der Treasury-IT ist hart umkämpft. Wie bewerten Sie das letzte Jahr?

▲ Wir haben im deutschsprachigen Raum wieder 20 neue Kunden gewonnen. Unser stetiges Wachstum ist ein großer Erfolg und positioniert uns als führenden Anbieter.

Dr. Karlheinz Schlögl ist Managing Director bei ecofinance. Das Grazer Unternehmen, gegründet in

den achtziger Jahren, unterhält Niederlassungen in Deutschland und der Schweiz. In den vergangenen Jahren kooperierte es auch intensiv mit Banken wie Commerzbank, UniCredit und RZB, die ihren Firmenkunden ecofinance-Lösungen via ASP zur Verfügung stellen.

▽ Bei großen Ausschreibungen erhalten globale Anbieter doch häufig den Vorzug, nicht zuletzt weil sie mehr Flexibilität als Standardlösungen bieten. Streben Sie auch in das Segment der DAX-Liga?

▲ Wir arbeiten mit etlichen Kunden in der von Ihnen genannten Größenordnung wie Bosch, Strabag oder Deutsche Bahn. Insofern denke ich, wir können hier heute schon mithalten.

ANZEIGE

Der Kunde hat immer Recht

Und das sagen die Kunden über unser Cash Management:*

Weltweit Nr. 1: Kundenzufriedenheit

Weltweit Nr. 1: Commitment zum Cash Management

Weltweit Nr. 1: Cash Management Fachkompetenz und Know-how

Weltweit Nr. 1: effektiver Einsatz der neuesten Technologie

Weltweit Nr. 1: in der Preisgestaltung

Weltweit Nr. 1: Zugang zu allen relevanten Clearingsystemen

Weltweit Nr. 1: Know-how im globalen Liquiditätsmanagement

Weltweit Nr. 1: Kundenservice vor Ort

Weltweit Nr. 1: Stabilität der Electronic Banking Plattformen

Weltweit Nr. 1: Sicherheit beim Electronic Banking

Weltweit Nr. 1: innovative Zahlungs- und Einzugsmethoden

Weltweit Nr. 1: geringe Fehlerquoten

* laut Euromoney Cash Management Poll 2008

SEB

News**Neue ETF-Suchmaschine**

Das Schweizer Start-Up FundExplorer hat die erste Suchmaschine für Exchange Traded Funds ins Netz gestellt. Unter www.fundexplorer.de können Anleger zunächst alle auf Xetra gelisteten ETFs nach individuellen Anlagekriterien wie Länder- und Branchenallokation, Performance oder Kostenstruktur filtern und analysieren. Bis Jahresende soll das ETF-Angebot auch internationale Börsenplätze umfassen.

Feldmann neu bei Robeco

Götz Feldmann, Exdirektor von Merrill Lynch, ist beim niederländischen Vermögensverwalter Robeco neuer Geschäftsführer und Leiter Institutional Sales für Deutschland.

Das Jahr der Corporate Bonds?**Ausfallwahrscheinlichkeiten verzerren „Realität“**

Nach Meinung von Investmentstrategen sind Unternehmensanleihen unter Rendite-Risiko-Gesichtspunkten eine der attraktivsten Anlageklassen in diesem Jahr. Sowohl Goldman Sachs als auch DB Advisors sehen Chancen vor allem im vergleichsweise soliden Investmentgrade-Universum. Die Krux an den mit durchschnittlich 6,5 Prozent verlockend hohen Renditen: Der Markt rechnet mit noch nie dagewesenen Ausfallraten für Unternehmensanleihen guter Bonitätsnoten. Für europäische Corporate Bonds liegen diese – gerechnet über einen Fünfjahreszeitraum – bei 5 bis 6 Prozent. Bis Ende 2013, so die aktuelle Lesart, würde demnach kumuliert ein gutes Viertel ausfallen.

Georg Schuh von DB Advisers glaubt jedoch nicht an dieses Szenario.

Der Grund: Die Risikoanschläge von Unternehmensanleihen von zurzeit rund 350 Basispunkten beinhalten eine hohe Liquiditätsprämie. Diese allein mache 100 bis 150 Basispunkte aus, so Schuh. Sie spiegele die Probleme vieler professioneller Arbitrageure wie beispielsweise Hedgefonds wider, die im Zuge der Finanzkrise wegen mangelnden Risikokapitals nur an den Seitenlinien stehen. Die „realen“ Ausfallwahrscheinlichkeiten im Investment-Grade-Universum lägen demnach deutlich niedriger. Bei Investments in Unternehmensanleihen wird Anlegern unisono zu aktiv gemanagten Produkten geraten. Ihr Vorteil: Der Portfoliokonstrukteur kann sich von Pleitekandidaten rasch trennen – wenn er sein Handwerk versteht.

Durchschnittliche kumulierte Ausfallraten (1920 – 2005; in %)

	3 Jahre	5 Jahre	7 Jahre	10 Jahre
A	0,57	1,28	2,09	3,42
BBB	1,79	3,59	5,39	7,99
BB	5,60	10,16	14,14	19,42
B	15,59	23,99	30,00	36,10

Quelle: Moody's.

Pensionswerke unter Druck

Die Pensionswerke der DAX- und MDAX-Unternehmen sehen sich für 2008 mit einem theoretischen Vermögensverlust von 20 Milliarden Euro konfrontiert. Das ergab die jüngste Auswertung von Rausser Towers Perrin, die vierteljährlich die Auswirkungen aktueller Kapitalmarktentwicklungen auf Muster-Pensionspläne von deutschen Großunternehmen untersucht. Ein im Verlauf des Jahres gesteigener Rechnungszins hat jedoch gleichzeitig zu einem Rückgang der Verbindlichkeiten um über 10 Prozent geführt. Der Trend hin zu einer stärkeren Kapitaldeckung von Pensionsverpflichtungen scheint dennoch gestoppt: Erstmals seit September 2004 ist die Quote der Kapitaldeckung wieder deutlich gesunken. Bei DAX-Unternehmen auf durchschnittlich 64 Prozent und bei MDAX-Unternehmen auf rund 48 Prozent. Das entspricht einem Rückgang von sieben bzw. acht Prozentpunkten.

ANZEIGE

Nicht suchen, finden!

Deutschlands erste Stellenbörse **nur** für Finanzberufe!

PeopleandDeals.de

Die **FINANCE**-News- & Jobbörse

Eine Innovation von

FINANCE

In Kooperation mit:

Frankfurter Allgemeine
FAZJOB.NET

BUNDESVERBAND
MERGERS &
ACQUISITIONS EV.

Gold-Partner:

FORTIS

TriFinance
Focus on Financial Functions